

## Lederschildkröte Opfer skrupelloser Wilderer in Bocas del Toro, Panama

Erst kürzlich erreichten uns die schrecklichen Bilder einer im Juni 2007 an einem Strand der Bocas del Toro Inseln in Panama getöteten Lederschildkröte (*Dermochelys coriacea*). Die Wilderer hatten es auf die Eier des Schildkrötenweibchens abgesehen. Aber nicht jede Schildkröte findet dort, wo sie zur Eiablage das Meer verlässt, auch gleich einen geeigneten Nistplatz. Einige kehren unverrichteter Dinge wieder ins Meer zurück, um es später an einer anderen Stelle erneut zu versuchen. In diesem Fall wollten sich die skrupellosen Wilderer die Gelegenheit aber nicht entgehen lassen. Sie schlachteten das wehrlose Schildkrötenweibchen an Ort und Stelle ab, bevor es wieder ins Meer zurückkehren konnte, und holten sich ihre blutige Beute direkt aus dem Leib des getöteten Tieres.



Trotz aktiver Arbeit von Umweltschutzorganisationen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten an den Küsten Mittelamerikas und der damit verbundenen Einrichtung von Schutzgebieten, kommt es leider immer wieder zu solchen Vorfällen. Aus diesem Grund unterstützt TROPICA VERDE die Arbeit von WIDECASST Costa Rica, damit der Nistplatz der Lederschildkröten in Gandoca während der gesamten Eiablagessaison von Februar bis August geschützt werden kann.

Die Nationale Umweltbehörde (ANAM = Autoridad Nacional del Ambiente) Panamas unterstützt die Schutzbemühungen durch die Begleitung der nächtlichen Kontrollgänge an den Stränden, die Durchführung von Handelskontrollen, die Verhaftung von Wilderern und die Information der Bevölkerung. Als problematisch stellt sich die Ergreifung der Täter dar: In den meist ländlichen Gemeinden sind die Namen der Jäger, Händler und Restaurantbesitzer, die Panzer/Schildpatt, Eier und Fleisch der Schildkröten anbieten, oftmals bekannt; Anzeigen werden jedoch kaum/nicht erstattet. Einerseits muss also die Zusammenarbeit mit der Zivilbevölkerung intensiviert werden, damit die Täter in Zukunft identifiziert und zur Verantwortung gezogen werden können, andererseits ist die Verstärkung vorbeugender Maßnahmen, wie in Gandoca gefordert.